

Lobby für das Buch

Tagungsbericht, **Lobby für das Buch**
5.11.2004, Heimo Gruber

Unter diesem Titel organisierten die Österreichische Gesellschaft für Kulturpolitik und der Arbeitskreis kritischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare im RennerInstitut am 5.11.2004 eine von Gerald Leitner (*Büchereiverband Österreichs*) moderierte Diskussionsveranstaltung.

Als Sprecher der IG Autorinnen Autoren konstatierte Gerhard Ruiss eine gestiegene Zahl von Verlagen und AutorInnen bei einer gleichzeitig verminderten Aufmerksamkeit für das Buch. Es gibt keine Buchpolitik, keine Buchsendung im Fernsehen, keine Auslandskulturpolitik. Die Verlagsförderung ist deutlich reduziert und eine für die Literaturvermittlung in Schulen unverzichtbare Einrichtung wie das Österreichische Kulturservice zerschlagen worden.

Martina Schmidt vertrat den Deuticke Verlag, der im vergangenen Jahr drei verschiedene Eigentümer erlebt hatte. Früher kamen die Gewinne aus dem Schulbuchverlag drei Literaturverlagen zugute. Den Verkauf wickelte das Finanzministerium allein ohne Beziehung von Verlagsvertretern ab und das Desinteresse der Kulturpolitik war dabei auffallend.

Rotraut Schöberl von der Buchhandlung Leporello verwies auf steigende Verkaufszahlen des Buchhandels, aber eine gleichbleibende Aufmerksamkeit für einen bestimmten Mainstream, die nur schwer durchbrochen werden kann. Eine existenzielle Gefährdung des kleinen Buchhandels und deutliche Qualitätsminderung geht von der Bundesbeschaffungsgesellschaft (BBG) aus: Alle Bundesstellen sind in Zukunft verpflichtet, ihre Bucheinkäufe über die BBG zu tätigen. Diese wiederum kauft bei einem einzigen Unternehmen des Buchhandels ein; dabei werden auch die Bestimmungen über den gebundenen Ladenpreis unterlaufen.

Alfred Pfoser konnte als Leiter der Büchereien Wien auf den großen Erfolg der neuen Hauptbücherei am Gürtel verweisen, in dessen Sog auch die Entlehnungen in den Zweigstellen um 15 % gestiegen sind. Während die öffentlichen Büchereien Österreichs im internationalen Vergleich von einem niedrigen Niveau ausgehen, sinken in den wissenschaftlichen Bibliotheken Ankaufsbudgets und Mitarbeiterzahlen.

Abschließend plädierte Gerhard Ruiss für die Schaffung einer Buchlobby Österreich als notwendige Organisationsform, die alle mit dem Buch befassten Sektoren umfasst.